

STUDIO 52

www.studio-52.art

STUDIO 52 – Gotzinger Str. 52 F, EG – 81371 München

Children of the City

Studio 52 präsentiert die erste Soloausstellung von Stefanie Gerstmayr ‚Children of the City‘. Die ausgestellten Skulpturen und Zeichnungen entstanden in diesem Jahr inspiriert von einem sechsmonatigen Aufenthalt in New York City in 2022, gefördert durch das USA-Stipendium des Freistaat Bayerns.

Dabei faszinierte Gerstmayr vor allem die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen, die Kontraste und Widersprüche der unterschiedlichen Lebensentwürfe und Weltansichten welche in der Metropole aufeinanderprallen.

Die Arbeiten nehmen Formen, Farben, Muster und Situationen auf, festgehalten vor Ort durch Fotografien und Zeichnungen, und überlagern diese auf spielerische Art als abstrahierte Fragmente. Dies geschieht zum einen durch die Umsetzung als gegossene Platten in Polymergeips, deren Formen auf Cutouts beruhen und durch Schichtung reliefartige Objekte ergeben. Die Formen könnten selbst als in den Raum extrudierte Zeichnungen verstanden werden und werden in manchen Fällen von Bleistiftzeichnungen auf der Oberfläche erweitert.

Zum anderen finden wir Umsetzungen als Wandzeichnungen in Dispersionsfarben und Klebeband. Auch hier lässt sich eine intensive Auseinandersetzung mit der dreidimensionalen Auffaltung der Linie beobachten, so verbindet das Klebeband Wandfläche und Fußboden und deutet die Umrisse einer amorphen Figur an, welche in einer installativen Anordnung zwei skulpturale Objekt in einer Umarmung zu halten scheint.

Als Kondensate von Atmosphären zeigen die Arbeiten keine realistischen Abbilder von Stadtleben, sondern nähern sich der Idee, dass die Großstadt als Habitat für die Bewohner als schaumartig beschrieben werden könnte. Jeder lebt in seiner individuellen Blase, die sich zwar überlagern und durchdringen, doch auch für den paradoxen Zustands des gemeinsamen Getrenntseins sorgen.

„Es gehört zu den Besonderheiten dieser Region von Gegenständen, dass die vielfach-Co-Isolation der Blasen-Haushalte in ihren multiplen Nachbarschaften ebenso gut als Abschließung wie als Weltoffenheit beschrieben werden kann. Der Schaum bildet daher ein paradoxes Interieur, in dem der größte Teil der umgebenden Mit-Blasen von meinem Standort aus zugleich benachbart und unerreichbar, verbunden und entrückt sind.“¹

Der Titel ‚Children of the City‘ bezieht sich auf die Arbeiten selbst, die als Produkte der Stadterfahrung gelesen werden könnten. Auch ein Bezug zum gleichnamigen Song der japanischen Band Projekt Mili

STUDIO 52

www.studio-52.art

STUDIO 52 – Gotzinger Str. 52 F, EG – 81371 München

scheint nicht abwegig, da dieser eben diese Widersprüchlichkeit und Melancholie der Metropole zum Ausdruck bringt:

*„(...) Now it's time for another vendetta
Going through the shelves, picking out my prewritten persona
Children of the city see only the neon stars
Reflected upon the murky gutter sky
Don't ask me why I desperately wish to be noticed by the city's sight (...)“²*

Doch ist Gerstmayrs Konzept von Stadt kein negatives. Das Freiheitsgefühl und die Potentiale, die sie für Stadtmenschen bereit hält, klingen in den ‚Werdenden Wesen‘ an. Handgroße, organisch geformte Reliefs und Intarsienarbeiten zeigen an Embryonen erinnernde Formen, Wesen in Zwischenstadien. Vielleicht liegt hier die Hoffnung, dass uns die ständig wandelnde Stadtumgebung an unser eigenes Potential zum Wandel erinnert. Vielleicht sind auch wir ‚Wesen im Werden‘?

„Das Sein dieses Ichs selbst wird Werden sein und seine allgemeine Form nicht der Raum, sondern die Zeit. Seine Haltung im Dasein wird also für dieses Ich heißen, nicht zu sein was es ist, sondern zu sein - das heißt zu Werden - was es nicht ist.“³

(1) Peter Sloterdijk, *Sphären III. Schäume*, 7. Auflage, Frankfurt am Main, 2016, S. 65f

(2) Project Mili, *Children of the City*, 2021

(3) Alexandre Kojève, *Hegel. Eine Vergegenwärtigung seines Denkens. Kommentar zur »Phänomenologie des Geistes«*, 6. Auflage, Frankfurt am Main, 2010